

Geschichte der Multifamilientherapie in Deutschland und Dresden



**Prof. Dr. Eia Asen
Anna Freud National Centre for Children and Families
University College London
1.12.2018 TU Dresden**

Wie fing das alles an?

1985 – Vortrag über systemische Familientherapie in der Berliner Charite – meine erste Begegnung mit M. Scholz

1985 – 1989 Korrespondenz mit M. Scholz (einschl. Buchkapitel über Psychiatrie in kapitalistischen Systemen)

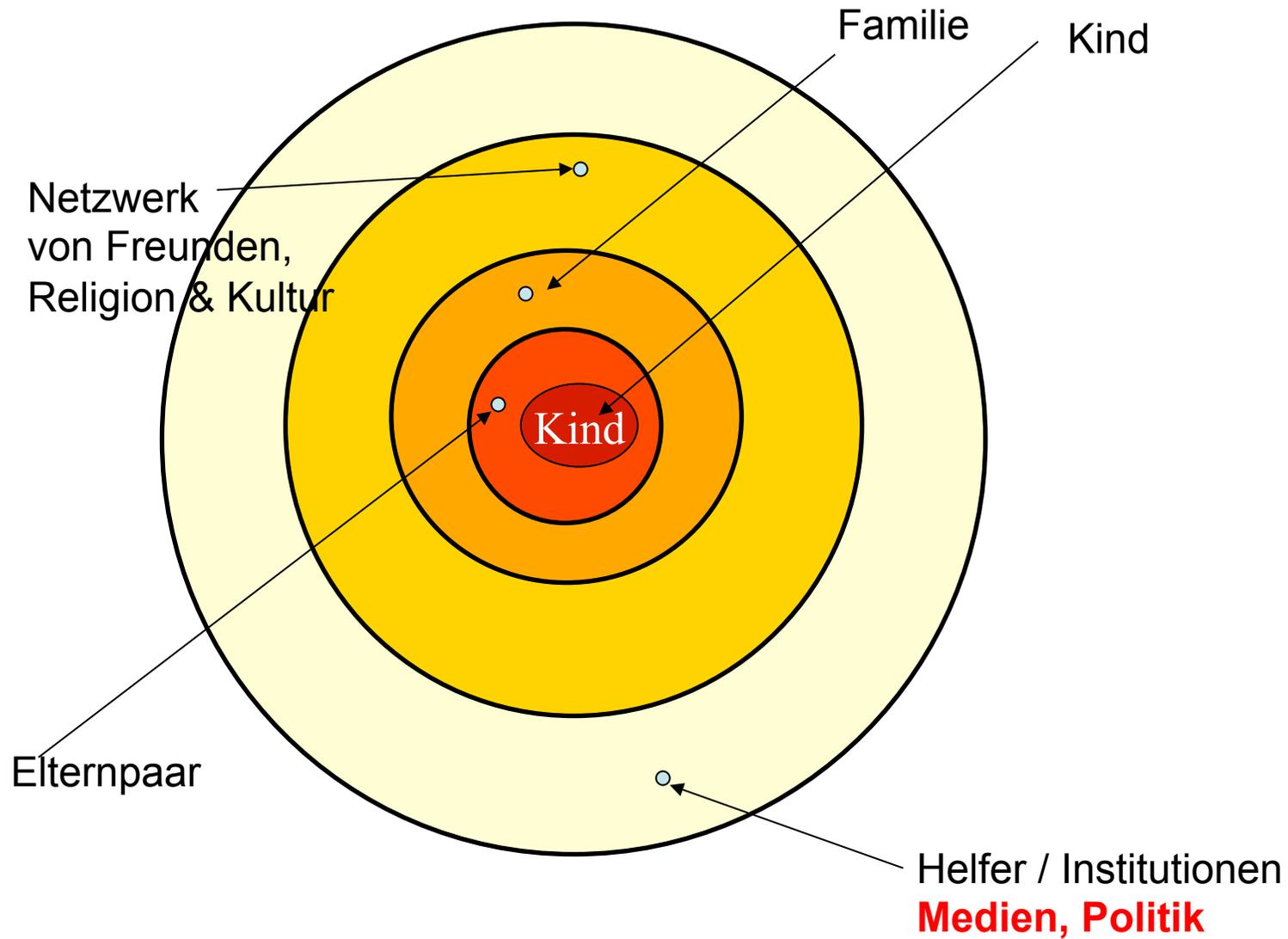
1990 – Vortrag in Leipzig über Familientherapie, einschl. MFT

Ab 1995... regelmässige Supervisionen und
Präsentationen von systemischer Arbeit Ki-Ju
TU Dresden

Systemischer Ansatz



Systemische / Multi-Kontextuelle Arbeit



Systemische/r ArbeiterIn

als

Kontext Leser

Kontext Schaffer

Kontext Manager

MFT in Dresden

Ab 1995... regelmässige Supervisionen und Präsentationen von systemischer Arbeit Ki-Ju TU Dresden

1997 Grundkurs MFT, Präparation der FTK

1998 Inbetriebnahme der FTK

Dresden 1998

Der erste Tag der Familientagesklinik
(Goetheallee)

Marlborough Modell einer Familientagesklinik für “Multiproblemfamilien”

- 6- 8 Familien zusammen
- Ganze Tage und Wochen (6 – 9 Std; 4 Tage)
- 6 – 12 Wochen
- Hochstrukturierter Tagesablauf
- Gutachten über ‘Elternfähigkeit’ und Familiendynamiken
- 2 MFT-Coaches (minimum)

MFT in Dresden

2000 MFT für Anorexia Nervosa

Multi-Familienarbeit

1) Eine Spezifische Form von Systemischer Arbeit, die folgendes beinhaltet:

- gleichzeitige Behandlung von 6 – 8 (10) Familien in Gruppen
- ambulant, tagesklinisch, stationär
- in verschiedenen ‘Dosierungen’: stundenweise – täglich, wöchentlich oder weniger frequent, über Monate / Jahr
- in offenen, ‘halb-offenen’ oder geschlossenen Gruppen
- ein Begleit- und manchmal auch ein Hauptverfahren

Multifamilienarbeit – ganz früh anfangen



Multifamilienarbeit ist...

Konkret und Lebensnahe

Beobachten, Bearbeiten und Verändern von scheinbar banalen familiären Alltagssituationen

Ressourcenzentriert

Eltern und Kinder entdecken ihre eigenen Stärken und Kompetenzen

...und die Therapeuten begeben sich auf den Rücksitz

Multi-perspektivisch und Wider-Spiegelnd

Die Schwierigkeit, eigene Erfahrungen mit dem eigenen Kind für sich selbst zu nützen, löst sich auf bei der Sicht auf ähnliche Probleme bei Anderen

Multi-Familienarbeit

was ist das (auch noch)?

2) Ein Setting für Wandel, das folgendes erlaubt:

- Unentwegte Schaffung von multiplen Mini-kontexten mit immer wieder neuer Aufgabenstellung
- **Inter**-Familienarbeit, experimentieren mit neuen Interaktionen und 'Treibhauseffekt'
- **Intra**-Familienarbeit mit ad hoc Einzel-, Paar- und Familien-'Stellungen' (- Sitzungen, 'Laufungen', 'Kniehungen' und 'Liegunen')



MFT erlaubt sowohl **Intra-** wie auch **Inter-Familienarbeit**
und Elternpaararbeit und Einzelarbeit mit Eltern und
Kindern

Schwerpunkte der MFT-Arbeit in Deutschland

**Häusliche Gewalt, Missbrauch, Vernachlässigung
(‘Zwangskontexte’)**

**Psychiatrische/ psychologische
Erkrankungen / Problematiken / Störungsbilder
Schulproblematiken**

**‘Therapeutische’ Einschätzung der Elternfähigkeit
(Gutachten)**

**Schwer erreichbare, schwer behandelbare
‘Multiproblemfamilien’**

Bindungsstörungen

MFT Prinzip 1

Multi-Systemische Kooperation



MFT Prinzip 2

Der gemeinsame „Nenner“



MFT Prinzip 3

Arbeit in realistischen, typischen Alltagssituationen



z.B. Ess-situationen

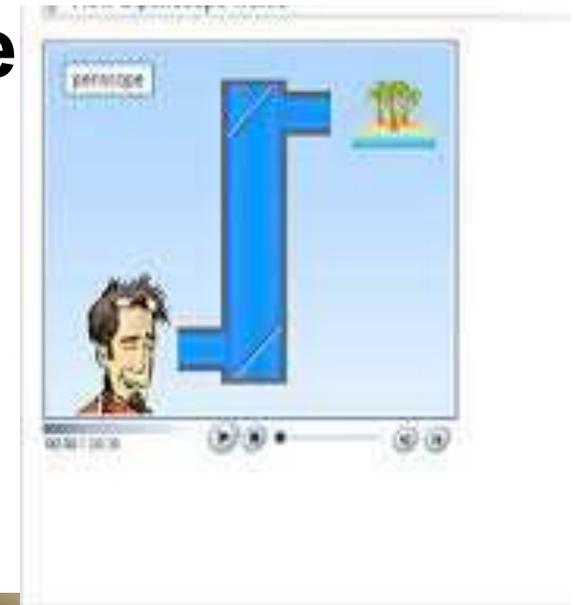


Familienklassenzimmer

Eltern beobachten ihr eigenes oder ein anderes Kind –und dessen Interaktionen mit dem Lehrer und mit den Mitschülern



MFT Prinzip 4: Kinderperspektive prioritisieren



Kinder-Fokus

**Bei der Multifamilienarbeit immer (fast immer)
mit den Kindern anfangen – in einer Sprache,
mit Wörtern, die auch die Jüngsten verstehen**

Verstärkung der Stimme des Kindes



Das Kind als Partner und Experte



MFT Prinzip 5

Multi-perspektivität und Scannen



Paukerbrillen



Paukerbrille

Wie würden Schüler sich selbst durch eine Paukerbrille selbst sehen?

Und würden die Schüler davon profitieren, sich mal vorzustellen was in den Lehrern so vor sich geht?



Pappiskop (Asperger Modell)



MFT Prinzip 6: Spielen/ Spielfähigkeit stärken



“Königreich”





MFT Prinzip 7

Verantwortungsübergabe an die Eltern

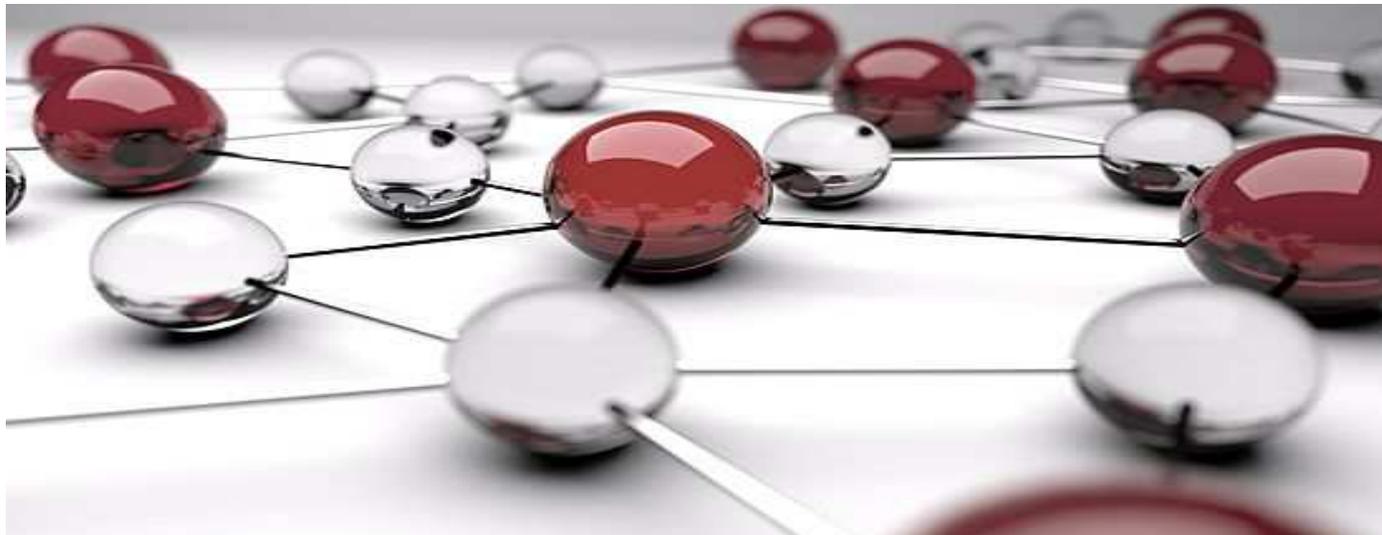


MFT Prinzip 8: Vertraulichkeit / Schweigepflicht



MFT Prinzip 9

Soziale Vernetzung innerhalb und
ausserhalb der Gruppe



Mentalisierung-stützendes Videofeedback

- Markiere während der Sitzung die signifikante Episode
- Denk' über den Kontext nach, in dem Du diese zeigen willst
- Lade Familienmitglieder dazu ein, über die mentalen Zustände zu spekulieren
- Fokussiere auf 'Hier und Jetzt' Zustände und Interaktionen



MFT Prinzip 11: Multi-Positionalität

Bewegung, Energie, Multi-positionalität

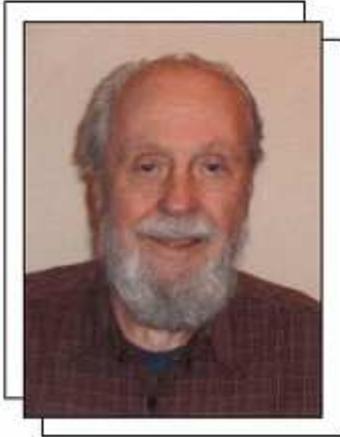


.



Die Systemischen Quellen und Inspirationen für die MFT

- Netzwerk Therapie - *R. Speck*
- Strukturelle Familientherapie - *S. Minuchin*
- Multi-Familien-Gruppenarbeit – *P. Laqueur*
- Therapeutische Gemeinschaften
Milieuthherapie *M. Jones*
- Mentalisierungs-Basierte Therapie –
P. Fonagy



Ross V. Speck

(1927 – 2015)

Netzwerk Therapie **Social network intervention**

Therapeutisches Team (2 -3) versammelt (bis zu 40) Mitglieder des sozialen Netzwerks der Familie, in Sitzungen, die 3 – 4 Stunden dauern

Speck, R.V. & Rueveni, U. (1969) Network therapy – a developing concept. *Family Process* 8, 182 – 191

Speck, R.V. & Attneave, C. (1971) Social network intervention (*in Haley: Changing families. A family therapy reader*)

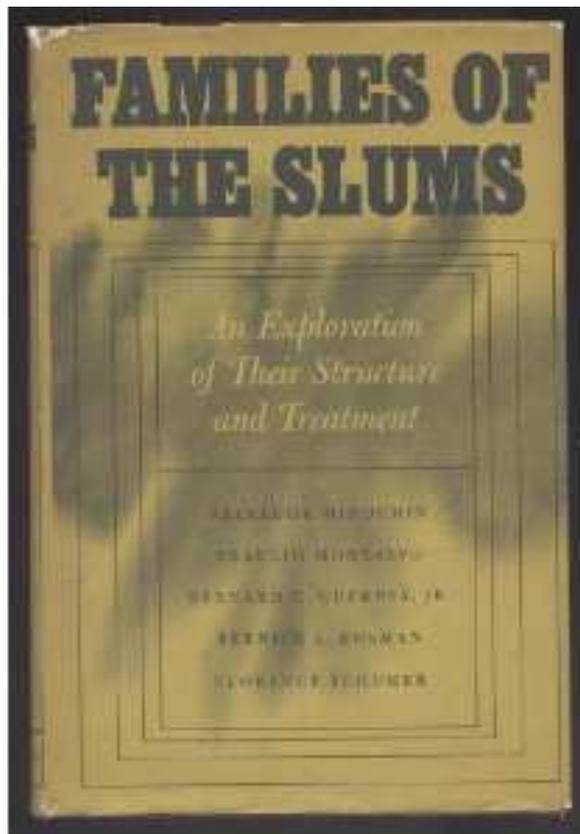
Speck, R.V. & Attneave, C. (1972) Family Networks



Salvador Minuchin (1921 – 2017)

Families Of The Slums (1967)

Minuchin, S., Montalvo, B., Guernin, B., Rosman, B. & Schumer, F.



Darstellung problematischer Interaktionen
Arbeit mit Intensität und therapeutischen
Krisen
Re-strukturierung von eingefahrenen
Beziehungsmustern

H. Peter Laqueur

geb. 1909 (Königsberg) – 1979 (USA)

Peter Laqueur et al. 1950s

Komb. Gruppen- und Familientherapie

(‘Familientherapie in Gruppen’ oder ‘Gruppentherapie mit Familien’)

Treffen mit anderen Familien mit ähnlichen
Problematiken

Familienmitglied mit Schizophrenie)

‘Lernen per Analogie’

‘behütete Kommunikations-Workshops’

Therapeutische Freiheit (weniger restriktiv für
Therapeuten und Familien)



Maxwell Jones

Alan Cooklin, Eia Asen

Therapeutische Familiengemeinschaften

1970er Jahre

Zusammenleben von individuellen Patienten

‘Naturalistische’ Settings & ‘live’ Probleme

Aktion, Spiel und Reflexion

Gruppenmitglieder werden zu gegenseitigen

Beratern

MFT + MBT



**Mentalisierungs-
Basierte
Therapie
(MBT)**

Mentalisieren

die erlernte und individuell jeweils unterschiedlich ausgeprägte Fähigkeit, sich die **eigenen** wie auch die **fremden** psychischen Befindlichkeiten **vorzustellen**,

also über **innere mentale Zustände** wie
Beweggründe, Gefühle, Überzeugungen, Bedürfnisse, Absichten, Wünsche, Erwartungen, Meinungen, Ziele, Gedanken, Fantasien, Bewertungen, Einstellungen
im eigenen Selbst und in anderen mutmaßen
und
innere Gründe für eigenes und fremdes Verhalten zu
finden

Mentalisieren ist sowohl selbst-reflexiv wie auch interpersonell

MFT and Mentalisieren

- Einladung andere zu be(ob)achten und über deren mentalen Zustände zu spekulieren
- sich selbst in anderen gespiegelt sehen, da sie ähnliche Problematiken haben
- die eigenen mentalen Zustände von anderen Familien kommentiert zu hören
- aus der Distanz Bindungsverhalten bei anderen Familien 'sicher' zu erleben, ohne Erregung
- durch Inter-Familien Adoptionsverfahren mit neuen Bindungsverhalten experimentieren
- durch MFT -Aktivitäten und -Spiele mit 'als ob' Modus' experimentieren und so neue Erfahrungen sammeln
- Bindungsthematiken im Gruppenkontext diskutieren
- bei zu hoher Erregung Möglichkeit zum späteren Videofeedback im Gruppenkontext

Wie man Familienmitgliedern helfen kann, effektiver zu Mentalisieren

- Was halten Sie davon / machen Sie daraus, was hier so grade vorgefallen ist? Was fällt Ihnen dazu ein?
 - Und was haben Sie bei dieser Situation gedacht und gefühlt?
 - Warum glauben Sie, die Reaktion Ihres Kindes war anders als Ihre eigene?
 - Was mag wohl Ihr Kind gedacht haben als es plötzlich wütend / abweisend / ängstlich wurde?
 - Was glauben Sie hätte Ihr Kind jetzt von Ihnen erwartet – oder vielleicht sogar benötigt?
 - Was denken Sie hat Ihr Kind gedacht was in Ihrem Kopf (oder anderswo) vorging? Und wenn es so ist, was hätte das in Ihrem Kind ausgelöst an Gefühlen oder
- ⁴⁸Bedürfnissen?

Mentalisierungs-Inspirierte Techniken / Interventionen

- sind spielerisch, konkret und leicht verstehbar
- beziehen alle Familienmitglieder aktiv ein
- ermutigen explizites Mentalisieren
- haben einen Affektfokus
- sind nicht Verhaltens-fokussiert
- befassen sich mit augenblicklichen Ereignissen / Sequenzen im 'Hier und Jetzt'
- sind nicht an 'Einsicht' (als Endresultat oder Ziel) interessiert, sondern an der 'Reise' (dem Prozess des Mentalisierens)

MFT- die Evidenzbasis

Schizophrenie und andere Psychosen

Anorexia nervosa (Jugendalter)

Depression

School-basierten Problemen

Alkohol- and Substanz-missbrauch

Chronische körperliche Erkrankungen

Verhaltensstörungen

Mehr als 100 RCTs

Warum hat sich MFT durchsetzen können?

- Kostenvergleich – billiger als andere Verfahren
- Forschung (gute Evidenz)
- gut verträglich
- wenig Nebenwirkungen
- verringert 'carer burden'

**‘Lighthouse Parenting’- *Das Leuchtturm Elternprogramm*
das Kind ‘illuminieren’
(Gerry Byrne und Kollegen)**



für schwer misshandelnde Eltern und ihre Kinder – Familienzusammenführung nach Gefängnisstrafen



Leuchtturm-Elternsein



Die Metapher:

Das Leben ist unvorsehbar / unberechenbar und zeitweise aufregend und sogar gefährlich – wie eine Schifffahrt übers Meer

Der Leuchtturm leitet uns bei unserer Fahrt mit

Beleuchtenden und Scannenden Strahlen

Leuchtturm-Elternsein

benutzt Bilder und Metapher von Meer und Küste um Eltern zu helfen, Konzepte wie **Mentalisieren** und **Bindung** zu vermitteln



Wir / unsere Kinder brauchen einen **sicheren Hafen**
(in dem sie und wir geborgen sind)



Vom sicheren Hafen können wir die (Aussen-)Welt
EXPLORIEREN



Wir können in eine **stürmische See** geraten
(und uns verloren fühlen und hoffen, gefunden zu werden)



manchmal wollen unsere Kinder **Rafting** gehen
(*'verloren' und 'ausser Sichtweise' zu sein und scheinbar
nicht gefunden werden wollen*)



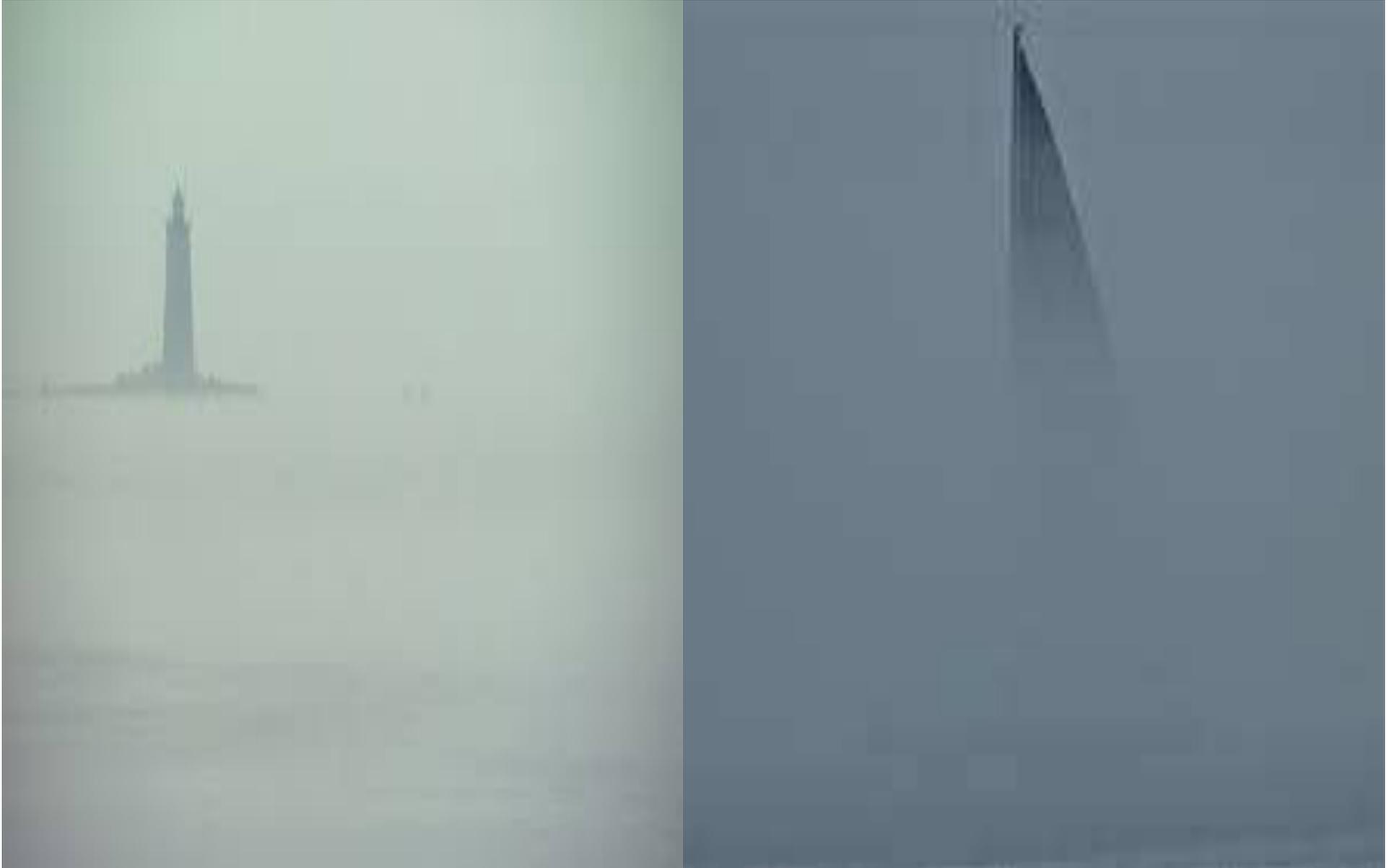
wir schwimmen im **Nacht-Meer**
(*Träume, Alpträume und nächtliche Angstzustände*)



oder kämpfen miteinander in **Schiffsschlachten**
(wütend, im Konflikt mit Anderen)



gehen im Nebel verloren (konfus)



Begegnen Gefahren unter der Meeresoberfläche

(Erfahrungen, die drohen, das Boot versinken zu lassen)



The London Family School

35 Schüler und deren Familien

Verweildauer 6-9 Monate

Alter 5 – 14 Jahre



Danke für Ihr Interesse und Ihre
Aufmerksamkeit!

